

# 112 Lagen Stahl glühen im Schmiedefeuer

Bei einem Kursus im Rammelsberg lernen Teilnehmer, ein Tscherpemesser aus Damaszenerstahl anzufertigen

Von Julian Belz

**Goslar.** „Alles, was klingt ist Musik, es singen die Maschinen“- So singt Inga Humpe von der Band „Zweiraumwohnung“. Und Recht hat sie: Das Feuer in der Schmiedesse faucht und braust, der Bär des Lufthammers wummert metallisch und aus der Halle tönen schrille Winkelschleifer. Doch nicht nur das, was wie industrielle Musik anmutet, entsteht, wenn die sieben Teilnehmer und zwei Leiter des Schmiedekurses im Rammelsberg zu Werk gehen. Auch die Lichteffekte sind spektakulär. Kirschroter Zunder spritzt unter der Wucht des Lufthammers von den hellgelb glühenden Werkstücken, Funkenfontänen sprühen aus der Flex. Und auch die Esse hat es in sich.

„Rot, Orange und Gelb – Diese Farben verbinde ich sonst mit Feuer,“ sagt die Kursteilnehmerin Madita Flamm und blickt in die weiß und grünlich von den Kohlen aufblühenden Flammen. „Da werde ich Zuhause nochmal mein Wissen über die Flammenfärbung auffrischen“. Ihr Werkstück wird gerade für die nächste Feuerschweißung erhitzt. Als Sie es aus der Glut zieht, pasiert es. Ein Teilstück löst sich.

## Bezug zum Bergwerk

Rüdiger Willecke, der Schmied, kommt hinzu und richtet es mit dem Hammer auf dem Amboss. Mehrere kräftige Schläge braucht er dafür. Dann legt er es zurück in die lodrende Glut. „So schnell können wir den Übergang zu flüssig haben“, bemerkt er schmunzelnd und erklärt weiter: „So müssten wir das ver-



Während die Metallstücke, die einst zu echten Tscherpemessern werden sollen, im Feuer erhitzen, erklärt der Schmied Rüdiger Willecke den Kursteilnehmern die Grundlagen der Schmiedekunst. Fotos: Belz

schweißen, wenn wir den Lufthammer nicht hätten.“

In Anbetracht des Kraftaufwands sind alle ein bisschen froh um den Maschinenhammer, der den 150 Kilo schweren Bären, den Arbeitskolben, für einen hebt und senkt. Fast schon bequem, per Fußpedal.

Beim Ausschmieden des Stahls führt Willecke die Hand der Kursteilnehmer. „Schließlich soll jeder am Ende ein schönes Tscherpemesser mit nach Hause nehmen können“, betont Ralf Siegemund, Technischer Leiter und Restaurator im Museum am Rammelsberg. Zusammen mit Willecke organisiert er nun schon seit mehreren Jahren die

Kurse im Damaszenerstahlschmieden. Klar, dass die Wahl des Werkstücks auf das Bergmannsmesser fiel. „Schließlich soll das Ganze einen möglichst direkten Bezug zum Bergwerksbetrieb haben“, sagt Siegemund. Ein sogenanntes Tscherpemesser gehörte früher zur Pflichtausrüstung jedes Einfahrenden, etwa um den hölzernen Stollenausbau zu überprüfen, die Fahrten und die Ausrüstung zu reparieren um damit Brot und Wurst „über den Daumen“ zu essen.

## Bad in Schwefelsäure

Bevor die Messer in Gebrauch gehen können, liegen noch einige Arbeitsschritte vor den Kursteilnehmern. Insgesamt fünf Mal wird der Rohling gefaltet und verschweißt. Der nun 112 Lagen zählende Stahl muss geschliffen werden, bis die Klinge die angepeilte Stärke von 4 bis 4,5 Millimetern erreicht hat. Und auch die Schneide muss symmetrisch auf den Nullpunkt gebracht werden. Für die, die noch nie mit einer Flex gearbeitet haben, eine kleine Herausforderung. Aber die Leiter und die erfahreneren Teilnehmer helfen gern. Und so kann am Ende jeder eine passable Klinge zum Härten und Ätzen geben. Das Ätzen mit Schwefelsäurelösung macht die Struktur des Damast besser sichtbar. „Das ist wie nach Öl zu bohren“, sagt Timo Grüneberg. „Man sieht erst zum Schluss,



Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Jeder Teilnehmer stellt sein Tscherpemesser fertig.

ob es erfolgreich war. Man hat immer mal wieder eine Ahnung, aber erst nach dem Säurebad kommt die Schönheit ganz zutage“, freut sich der 39-Jährige.

Am Ende sind sich alle Kursteilnehmer einig: Dank der guten Organisation und Anleitung hat jeder ein einzigartiges Messer in der Hand.

**Plus** [www.goslarsche.de](http://www.goslarsche.de)

Ein kurzes Video und ist auf [www.goslarsche.de](http://www.goslarsche.de) zu sehen. Der QR-Code führt direkt dorthin.



Der Schmied zeigt den Teilnehmern, wie man den Stahlrohling unter dem Maschinenhammer in Form bringt.